

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Film : die Schweizer Kinozeitschrift**

Band (Jahr): **52 (2000)**

Heft 2

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Was hat die Moral im Kino

Was ist gut und was ist böse? Die einst so klaren Wertmassstäbe sind in rapider Auflösung begriffen. Politiker sind korrupt, Manager nur auf den eigenen Vorteil aus und Schüler auch schon mal bereit ihre Lehrerin umzubringen.

In der Schweiz haben unterschiedliche moralische Auffassungen mit den USA im Fall Raoul zu einem Aufschrei der Entrüstung geführt. Geht es beispielsweise um sexuelle Themen, stilisiert sich die USA gerne zur moralischen Weltsitteninstanz hoch. Ein rigides Ratingsystem und Formen der Zensur – beispielsweise bei Kubricks «Eyes Wide Shut», wo kopulierende Paare in einer Orgie durch nachträglich computeranimierte Figuren verdeckt worden sind – versperren den genauen Blick auf die eigentlichen Themen unserer Gesellschaft.

Im Gegensatz dazu ist im europäischen Film fast alles möglich. Tabus gibt es keine mehr. Die Kunst hat ihren Narrenstatus. Inwiefern aber sind Filme – ob nun in den USA oder in Europa – moralische Gradmesser unserer Gesellschaft?



verloren?

